

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 78=98 (1932)

Heft: 2

Artikel: "Unter Verdankung der geleisteten Dienste"

Autor: B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-10795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

licenza di scuola media superiore, dopo un rigorosissimo esame intellettuale, morale e fisico.

L'organizzazione dell'Aeronautica militare italiana può dirsi ormai completa, perfetta ed alla pari con quelle di altre Potenze, più grandi e più antiche.

„Unter Verdankung der geleisteten Dienste“.

Alljährlich um die Zeit von Neujahr herum erscheint ein grosses Heft als Beilage zum Militär-amtsblatt, die Mutationen im Offizierskorps und im Beamtenpersonal der Militärverwaltung betreffend. Mit diesem militärischen Weihnachtskinde wird ja sicherlich viel Freude bereitet, aber auch mancher Kamerad nimmt nicht ohne unangenehme Gefühle das Heft zur Hand, und wenn man es unbeeinflusst von persönlichen Momenten, die ja leider in allen diesen Fragen in unserer Armee noch eine viel zu grosse, z. T. ausschlaggebende Rolle spielen, betrachtet, sich überlegt, was alle diese Offiziere, die in den verschiedensten Graden aus ihrem Kommando ausscheiden, an Opfern persönlicher Art, an Zeit und selbst an Geld dem Lande dargebracht haben, so stösst man sich an der kühlen Floskel, die den obenstehenden Titel abgegeben hat. Von den höchsten Kommandos, welche das Milizheer zu vergeben hat, verliessen nicht weniger als acht Brigadekommandanten der Infanterie, einer der Kavallerie und einer der Artillerie die hohe Stellung, die sie bis anhin inne gehabt hatten.*). Ein ganzes Drittel dieser Chargen verschwindet von dem Schauplatze personeller militärischer Tätigkeit; denn keiner dieser Herren findet irgend weitere Verwendung. Sie sind alle z. D. gestellt. Fürwahr ein schicksalsmässiger, kurzer und rascher Abschluss einer oft mühevollen, an Arbeit und Aerger reichen Karriere. Das ist nun einmal in militärischen Verhältnissen so und wird sich nicht leicht ändern lassen. Man mag aber nicht vergessen, dass bei diesen hohen Offizieren, wie wir festgestellt haben, die Leistungen in der Uniform zwischen 1600—2600 Diensttagen variieren, also ein Opfer von 5—8 Lebensjahren, die man dem eigenen zivilen Berufe weggenommen hat und gegen eine zweifellos nur die Kosten deckende Entschädigung dem Lande unter Verdankung der geleisteten Dienste geopfert hat. Dabei ist gar nicht mitgerechnet diejenige Zeit, die man ausser-

*) Es handelt sich um die Herren Obersten der Infanterie: von Erlach Fritz, Kdt. J. Br. 8; Epp Dominik, Kdt. Geb. J. Br. 15; Sunier Edmond, Cdt. Br. J. 4; Zeller Fritz, Kdt. J. Br. 14; Cerf Alphonse, Cdt. Br. J. 20; Schmid Peter, Kdt. Geb. J. Br. 10; Von der Mühl Karl, Kdt. J. Br. 11; Sidler Alphonse, Cdt. Br. J. 19; Oberst der Kavallerie: Marbach Arnold, Kdt. Kav. Br. 2; Oberst der Artillerie: Schmidheiny Jakob, Art. Chef 2. A. K.

dienstlich mit manchmal oft recht überflüssig erscheinenden papierenen Dokumenten als Briefträger des Dienstweges verwenden musste, oder die man als gewissenhafter Offizier zu seiner personellen verantwortungsfreudigen Weiterbildung als Führer verwendete.

Auf dieses grosse Opfer muss einmal aufmerksam gemacht werden, dies umsomehr in einem Momente, da ein Mitglied der Bundesversammlung und der Abrüstungskommission, Dr. Häberlin in Zürich, in einem Artikel in der «Neuen Zürcher Zeitung» die Armee mehr oder minder als eine Liebhaberei der Offiziere, das Offizierskorps als eine gesonderte Klasse und nicht zum Volke gehörend bezeichnen darf. Gerade diese obigen Feststellungen müssen dazu angetan sein, wieder einmal mehr zu beleuchten und zu zeigen, dass unser demokratisches Milizsystem auf der Opferfreudigkeit der Offiziere beruht, und dass diese Offiziere ungleich grössere Opfer für das Land bringen müssen als diejenigen, die keinen Dienst leisten, und dass es eine unverdiente Herabwürdigung der Offiziere bedeutet, dass man sie als Militaristen oder als Fremdkörper in unserm Volke darzustellen beliebt. Ohne diese grosse Opferfreudigkeit, die bis anhin kein anderer Staat uns nachmachen konnte, fällt unser Milizheer und damit unser Staatswesen. Um nicht ungerecht zu sein, wollen wir auch feststellen, dass genau dasselbe für das Unteroffizierskorps gilt.

Es ist aber noch ein ideeller Verlust, den dieses sang- und klanglose Ausscheiden von höhern Kommandanten bedeutet. Bei jedem hat sich auf dem oder jenem Gebiete eine grosse Summe von Erfahrungen angesammelt über grundlegende und grundsätzliche Dinge unseres Heerwesens, unserer Ausbildung, Organisation und Ausrüstung. Wohl haben sie hie und da in den Kursberichten ihrer Meinung Ausdruck gegeben, je nach Temperament mehr oder minder unverblümt, aber im grossen und ganzen sind ihre Erfahrungen meist nicht zu Nutze gezogen worden. Im letzten Jahre war es zum ersten Mal der Fall, dass diese höchsten Milizoffiziere, die als Nicht-Berufsoffiziere den Kontakt zwischen Truppe und Volk in ihrer rein äusserlichen Stellung noch darzustellen haben, zu einer Konferenz nach Bern eingeladen wurden, an welcher ihnen Gelegenheit geboten war, Neuerungen, die für die Armee in Betracht kommen, persönlich ansehen zu können, und an welcher der Chef des Militärdepartementes Gelegenheit hatte, einige persönliche Wünsche und Winke in bezug auf die Truppenausbildung und Erziehung anzubringen. Dieser erste Versuch, einen engern Kontakt herbeizuführen, hat sich wirklich gelohnt.

Wenn auch die weitere Oeffentlichkeit diesen nun aus dem Heere ausscheidenden Offizieren den verdienten Dank kaum zu-

kommen lässt, so ist es Pflicht des Offizierskorps und insbesondere der Organisation des Milizoffizierskorps, diesen Männern, die in selbstloser staatlicher Pflichterfüllung dem Lande unschätzbare Dienste geleistet haben, dem offiziellen Dank denjenigen ihrer Kameraden anzuschliessen. Dabei aber möchten wir an die Adresse aller dieser Herren die herzliche Bitte richten, ihre wertvollen militärischen Erfahrungen nicht verlieren gehen zu lassen, sondern gerade in dem jetzigen Momente, da die Armeereform in Diskussion steht, aus ihren Erfahrungen zu schöpfen und uns mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Wohl wird jedem einmal Gelegenheit gegeben sein, in einer Mussestunde hinzusitzen und uns in einem Aufsätze seine Auffassungen kundzugeben, wie dies in so vorbildlicher Weise seinerzeit Oberst Knapp, jetzt wieder Oberst Von der Mühl getan haben. Sie können des Gastrechtes unserer Zeitschrift, noch mehr aber des Dankes unseres Offizierskorps sicher sein. B.

Les militaires valent mieux que les avocats. Napoléon Bonaparte.

MITTEILUNGEN

Mitteilungen des Zentralvorstandes der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Allgemeine Offiziers-Gesellschaft Zürich und Umgebung. — II. Teil der Wintertätigkeit. Allgemeine Vorträge. Montag, 18. Januar: «Ansichten eines Bat. Kdt. über die Bataillonsführung», Major Röthlisberger, Kdt. Füs. Bat. 33, Bern. Montag, 1. Februar: «Ludendorff en 1918», Oberst Fonzallaz, Professeur d'histoire de guerre à l'école militaire de Zurich (E. T. H.) Montag, 15. Februar: «L'artillerie au combat», Oberst De la Porte du Theil, Cdt. d'un régiment d'artillerie du camp à Vincennes. Montag, 29. Februar: Generalversammlung. Vortrag: «Die militärpolitischen Verhältnisse Europas um die Zeit der Abrüstungskonferenz», Major Brunner Instr.-Offizier der Infanterie, Zürich. — Kriegsspiel unter der Leitung von Oberstlt. Sennhauser, Instr.-Offizier der Infanterie, Zürich, in zwei Gruppen: A. je Mittwoch, 24. Februar, 2. und 9. März, B. je Freitags, 26. Februar, 4. und 11. März. — Veranstaltungen der Gruppen. a) Gruppe der Infanterie-Offiziere. Montag, 8. Februar: «Vom Kampf der vordersten Infanterielinie», Major Däniker, Instr.-Offizier der Infanterie, Zürich. Im Februar oder März ist ein Diskussionsabend über Reorganisation der Armee vorgesehen. Offiziers-Turnen jeden Donnerstag, 18.30—19.30 Uhr. b) Gruppe der Artillerie-Offiziere. Montag, 25. Januar: «L'emploi de l'artillerie de montagne en Italie et à l'étranger», Generalmajor Riccardi, Kdt. der Artillerie des Armeekorps von Alessandria, Piemont. Mittwoch, 24. Februar: «Fragen der Reorganisation der Armee» (Dauer der Rekrutenschulen und Wiederholungskurse, Artilleriebewaffnung), kurze Referate mit anschliessender Diskussion. c) Gruppe der Genie-Offiziere. Dienstag,